



PLAY INTRO

Die Themen der Sendung von Donnerstag, 29.10.2009: +++ Misbrauch und mishandelt: Heimkörper-Schicksale

PROGRAMM

- Komplette Sendungen
- Wetter
- Nachrichten
- Buchmesse
- Politik
- Wirtschaft
- Service
- Crime
- Familie
- Lifestyle
- Promis
- Sport
- Hessen Rockt
- Reporter in Aktion
- Mein neuer Look
- Gesundheit
- Tipps vom Doc
- Kino
- Bilder des Tages
- Alle Videos
- ZUSCHAUER-CAM
- PRAKTI-CAM
- UNTERNEHMEN
- KONTAKT

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS HESSEN

Vom Odenwald nach Tibet: Blindenhund «Norbu»
 Bad König (dpa/ha) - Blindenhund «Norbu» hat schon viel gelernt. Er durchlief ein Anti-Schlangen-Training, hat keine Angst vor Elefanten und kann sich im Gemimmel eines Flughafens zurechtfinden. Dieses Spezial-Wissen wird «Norbu» künftig drohend brauchen. Der schwarze Labradoodle wird der treue Freund der in Tibet und Indien lebenden Sabrya Tenberken. Die 39-Jährige, die im Alter von zwölf Jahren das Augenlicht verlor, hilft dort seit Jahren Blinden. Sie gründete auch die erste Blindenschule Tibets und hat über ihre Arbeit Bücher veröffentlicht. Nun wird «Norbu» - übersetzt «schöner Edelstein» - ihr in das große Hochland der Erde folgen.
 Ausgebildet wurde «Norbu» von der Hessischen Blindenführhundschiule Blickpunkt in Bad König im Odenwald. «Der Hund wurde extra für Sabrye Tenberken gezüchtet», erzählt Andreas Kohl, der 40-Jährige leitet die Blindenführhundschiule mit seiner gleichaltrigen Frau. Sie bieten auch Vorträge und Seminare an. Zudem sind sie Mitglied im Berufsverband Deutsche Blindenführhundschiulen.
 Ein Labradoodle ist eine Kreuzung zwischen Labrador und Königspudel. Diese Hunde gelten als sehr intelligent und wie geschaffen für die sechs bis neun Monate dauernde Ausbildung zum Blindenhund. «Schon als Welpe war klar, dass Norbu der coolste Hund des Wurfs ist», sagt Tanja Kohl.
 «Norbu ist ein ganz toller Hund», schwärmt Tenberken in Bad König. «Er ist sehr selbstbewusst. Das muss er auch sein, damit er mit dem Leben in Indien umgehen kann.»
 Zusammen mit seiner Besitzerin hat das jetzt anderthalb Jahre alte Tier in Bad König etwa bis Mitte November noch ein volles Trainingsprogramm vor sich. Die beiden müssen sich aneinander gewöhnen. Entscheidend für den Erfolg des Gespanns ist der Aufbau eines «Blinden-Vertrauens» und einer sehr guten Bindung zwischen Mensch und Hund.
 Nach dem Ausbildungsabschnitt in Deutschland geht es in Indien weiter. «Dafür haben wir drei Wochen angesetzt», sagte Tanja Kohl, die mitreisen will. Dann ist «Norbu» in einer für ihn noch neuen Welt - «andere Gerüche, anderes Klima». Wegen der Hitze bekommt «Norbu» noch einmal die Haare kurz geschoren.
 In Bad König ist «Norbu» auf seine Aufgabe als Blindenhund intensiv vorbereitet worden. «Er hat 40 Kommandos gelernt», erzählt Tanja Kohl. Ein Schwerpunkt des Trainings wurde auf dem Frankfurter Flughafen absolviert. Tenberken reist um die Welt, da muss «Norbu» wissen, was er in Wartehallen, bei Passkontrollen und in Flugzeugen zu tun und zu lassen hat.
 Nach seiner Geburt kam «Norbu» im Alter von acht Wochen erst einmal für einige Zeit zu einer Paterfamilie - ein Abschnitt, denn praktisch alle späteren Blindenhunde durchlaufen müssen. «Dort lernen die Hunde den Umgang mit Menschen, dort erhalten sie auch ihre erste Prägung», erzählt Tanja Kohl. Für die jungen Tiere steht auch eine Welpenstunde auf dem Stundenplan - «ähnlich einem Kindergarten».
 Ihre Erfahrungen mit der Ausbildung von Blindenführhunden wollen Tanja und Andreas Kohl auch in Indien umsetzen - und dort eine Blindenführhundschiule aufbauen.

MONTAG BIS FREITAG
19.00 UHR